



Kauderwelsch

Surselvisch

Rätoromanisch

Wort für Wort

Die wichtigsten Floskeln & Redewendungen

gie	dje	ja
na	na	nein
fai schi bien	faj schi bien	bitte (<i>du</i>)
fagei schi bien	fidjei schi bien	bitte (<i>ibr, Sie</i>)
Engraziel fetg!	ënggraziël fätj	Vielen Dank!
Anzi.	anzi	Bitte. (<i>Antwort auf Danke</i>)
Bien di!	bjen di	Guten Morgen / Tag!
Buna sera!	buna ßera	Guten Tag / Abend!
Buna notg!	buna näjt	Gute Nacht!
Tochen pli tard!	täkën pli tart	Bis später!
Tochen damaun.	täkën damäun	Bis morgen!
Vai schon?	wai schän	Geht es gut?, Wie geht's?
Gie, va schon.	dje wa schän	Ja, es geht gut.
Stupent.	schtupänt	Hervorragend.
Perstgisa!	pärschtjisa	Entschuldige!
Perstgisei!	pärschtjisei	Entschuldigen Sie!
Tgei eis ei?	tjei eis'ei	Was ist los?
Jeu sai buc.	jäu ßai bùk	Ich weiß nicht.
Cheu ei ...	käu ei ...	Hier ist / spricht ... (<i>Telefon</i>)
Sai jeu tschin-tschar cun ... ?	ßai jäu tschin-tscha kun ...	Kann ich ... sprechen? (<i>Telefon</i>)
Negin problem.	nedjin probläm	Kein Problem!
En mintga cass.	än mintja kaß	Auf jeden Fall!
Jeu sun (buc) d'accord.	jäu ßun (bùk) d'akârt	Ich bin (nicht) einverstanden.
Con bi / trest!	kän bi / trestch	Wie schön / traurig!
Jeu stun mal per tei.	jäu schtün mal pèrtei	Du tust mir Leid.
Ti has raschun.	ti aß rischün	Du hast Recht.
Bien appetit!	bjen apëtüt	Guten Appetit!
Viva!	wjwa	Prost!
Pomai!	pämai	Um Himmels Willen!
Adatg!	adatj	Achtung!
Neu cheu!	näu käu	Komm her!
Lai mei cumbien!	lai mej kumbjen	Lass mich in Ruhe!
Agid!	adjit	Hilfe!



**Kauderwelsch
Band 197**

© Telezoomer@Fotolia.com



Impressum

Gereon Janzing

Rätoromanisch (Surselvisch) – Wort für Wort

erschienen im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH Osnabrücker Str.
79, D-33649 Bielefeld

info@reise-know-how.de

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

4. Auflage 2016

Konzeption, Gliederung, Layout und Umschlagklappen
wurden speziell für die Reihe „Kauderwelsch“ entwickelt und
sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Bearbeitung & Layout

Layout-Konzept

Umschlag

Kartographie

Fotos

Claudia Schmidt, www.lektoratsservice.de

Günter Pawlak, FaktorZwo! Bielefeld

Peter Rump

Iain Macneish

Fotografen@Fotolia.com

PDF-ISBN: 978-3-8317-4439-8

Wer im Buchhandel kein Glück hat, bekommt unsere Bücher
zuzüglich Porto- und Verpackungskosten auch direkt über
unseren Internet-Shop: www.reise-know-how.de

Die Internetseiten mit Aussprachebeispielen und der Zugriff
auf diese über QR-Codes sind eine freiwillige, kostenlose
Zusatzleistung des Verlages. Der Verlag behält sich vor, die
Bereitstellung des Angebotes und die Möglichkeit der
Nutzung zeitlich und inhaltlich zu beschränken. Der Verlag
übernimmt keine Garantie für das Funktionieren der Seiten
und keine Haftung für Schäden, die aus dem Gebrauch der
Seiten resultieren. Es besteht ferner kein Anspruch auf eine
unbefristete Bereitstellung der Seiten.

Der Verlag möchte die **Reihe Kauderwelsch** weiter ausbauen
und **sucht Autoren!** Mehr Informationen finden Sie unter
www.reise-know-how.de/rkh_mitarbeit.php

Kauderwelsch

Gereon Janzing

Rätoromanisch
(Surselvisch)

Wort für Wort



**Zu diesem Buch
ist ein AusspracheTrainer
als **MP3-Download** erhältlich:
www.reise-know-how.de**

ISBN 978-3-95852-107-0



REISE KNOW-How
im Internet
www.reise-know-how.de
info@reise-know-how.de

*Aktuelle Reisetipps
und Neuigkeiten,
Ergänzungen nach
Redaktionsschluss,
Büchershop und
Sonderangebote
rund ums Reisen*



Kauderwelsch-Sprachführer sind anders!

Warum? Weil sie Sie in die Lage versetzen, wirklich zu sprechen und die Leute zu verstehen.

Wie wird das gemacht? Abgesehen von dem, was jedes Sprachbuch bietet, nämlich Vokabeln, Beispielsätze usw., zeichnen sich die Bände der Kauderwelsch-Reihe durch folgende Besonderheiten aus:

Die **Grammatik** wird in einfacher Sprache so weit erklärt, dass es möglich wird, ohne viel Paukeri mit dem Sprechen zu beginnen, wenn auch nicht gerade druckreif.

Alle Beispielsätze werden doppelt ins Deutsche übertragen: zum einen **Wort-für-Wort**, zum anderen in „ordentliches“ Hochdeutsch. So wird das fremde Sprachsystem sehr gut durchschaubar. Denn in einer fremden Sprache unterscheiden sich z. B. Satzbau und Ausdrucksweise recht stark vom Deutschen. Ohne diese Übersetzungsart ist es so gut wie unmöglich, schnell einzelne Wörter in einem Satz auszutauschen.

Die **Autorinnen** und **Autoren** der Reihe sind Globetrotter, die die Sprache im Land selbst gelernt haben. Sie wissen daher genau, wie und was die Leute auf der Straße sprechen. Deren Ausdrucksweise ist nämlich häufig viel einfacher und direkter als z. B. die Sprache der Literatur oder des Fernsehens.

Besonders wichtig sind im Reiseland **Körpersprache, Gesten, Zeichen** und **Verhaltensregeln**, ohne die auch Sprachkundige kaum mit Menschen in guten Kontakt kommen. In allen Bänden der Kauderwelsch-Reihe wird darum besonders auf diese Art der nonverbalen Kommunikation eingegangen.

Kauderwelsch-Sprachführer sind keine Lehrbücher, aber viel mehr als traditionelle Sprachführer! Wenn Sie ein wenig Zeit investieren und einige Vokabeln lernen, werden Sie mit ihrer Hilfe in kürzester Zeit schon Informationen bekommen und Erfahrungen machen, die „sprachlosen“ Reisenden verborgen bleiben.

Inhalt

- 9 Vorwort
- 10 Hinweise zur Benutzung
- 12 Die Sprachen Graubündens (*mit Karte*)
- 17 Aussprache & Betonung
- 24 Wörter, die weiterhelfen

Grammatik



- 26 Hauptwörter
- 30 Dieses & Jenes, Hier & Dort
- 31 Eigenschaftswörter
- 34 Steigern & Vergleichen
- 34 Ich & Du
- 36 Wem? oder Wen?
- 37 Mein & Dein
- 38 Sein & Haben
- 40 Verben in der Gegenwart
- 44 Verben in der Vergangenheit
- 47 Verben in der Zukunft & Co.
- 48 Umstandswörter
- 49 Wünschen, Können, Sollen
- 50 Verneinen
- 51 Verhältnswörter
- 52 Bindewörter
- 54 Fragen
- 57 Auffordern & Befehlen
- 58 Zahlen & Zählen
- 61 Zeit & Datum
- 65 Maße & Mengen

Konversation



- 67 Kurz-Knigge
- 70 Namen & Anrede
- 71 Begrüßen & Verabschieden
- 73 Bitten, Danken, Sich entschuldigen
- 74 Floskeln & Redewendungen
- 77 Das erste Gespräch
- 84 Das Wetter
- 86 Rauchen
- 88 Zu Gast sein
- 92 Flirt & Liebe
- 94 Unterwegs
- 102 Über Stock & Stein
- 107 Landwirtschaft & Alp
- 116 Jagd & Fischerei
- 120 Übernachten
- 122 Essen & Trinken
- 130 Einkaufen & Verkaufen
- 136 Fotografieren
- 137 Telefon & Post
- 139 Bank & Geld
- 140 Bei der Polizei
- 141 Krank sein
- 147 Toilette
- 148 Schimpfen & Fluchen

Anhang



- 149 Die rätoromanischen Dialekte
- 155 Literaturhinweise
- 159 Wörterliste Deutsch - Rätoromanisch
- 176 Wörterliste Rätoromanisch - Deutsch
- 192 Der Autor





Rätoromanisch sprechen? Wenn Sie nach Graubünden fahren, können Sie sich dort in der Regel problemlos auf Deutsch verständigen. Wozu also Rätoromanisch sprechen? – Wenn Sie nicht nur die Natur genießen möchten, sondern auch Kontakt zu den Einheimischen haben möchten, dann können ein paar Brocken Rätoromanisch schon hilfreich sein, um die Menschen aus ihrer Verslossenheit zu bekommen, die man den Schweizern gerne nachsagt. Die Sprache ist dabei der Schlüssel zum Herzen. Zudem vermittelt dieser Sprechführer auch einen gewissen Einblick ins Bündner Leben. Er ersetzt keinen Reiseführer, aber ergänzt einen solchen. Und vielleicht sind Sie neugierig, was die geografischen Bezeichnungen, wie etwa **Surcasti** oder **Piz Buin**, übersetzt bedeuten. Viele Deutsche und Deutschschweizer gehen heutzutage den Sommer über in Graubünden zur Alp, oft im rätoromanischen Sprachgebiet, und begegnen so dieser Sprache, auf die viele Bauern stolz sind. Auch im Postamt kann es Ihnen passieren, dass Sie mit **bien di** oder **buna sera** begrüßt werden. Wenn Sie sich schließlich mit **engraziel** bedanken, dann machen Sie Ihrem Gegenüber ganz bestimmt schon eine Freude. Und man wird Ihnen sehr behilflich sein, wenn Sie sich bemühen, sich auf Rätoromanisch auszudrücken.



Hinweise zur Benutzung

Der Kauderwelsch-Band „Rätoromanisch“ ist in die Abschnitte „Grammatik“, „Konversation“ und „Wörterliste“ gegliedert:

Die Wörterlisten am Ende des Buches enthalten einen Grundwortschatz von je ca. 1300 Wörtern „Deutsch – Rätoromanisch“ und „Rätoromanisch – Deutsch“, mit denen man schon eine ganze Menge anfangen kann.

Die **Grammatik** beschränkt sich auf das Wesentliche und ist so einfach gehalten wie möglich. Deshalb sind auch nicht sämtliche Ausnahmen und Unregelmäßigkeiten der Sprache erklärt. In der **Konversation** finden Sie Sätze aus dem Alltagsgespräch, die Ihnen einen ersten Eindruck davon vermitteln, wie Rätoromanisch „funktioniert“, und die Sie auf das vorbereiten sollen, was Sie später in Graubünden hören werden.

Jede Sprache hat ein typisches Satzbaumuster. Um die sich vom Deutschen unterscheidende Wortfolge der rätoromanischen Sätze zu verstehen, ist die **Wort-für-Wort-Übersetzung** in *kursiver* Schrift gedacht. Wird *ein* rätoromanisches Wort im Deutschen durch *zwei* Wörter übersetzt, werden diese in der Wort-für-Wort-Übersetzung mit einem Bindestrich verbunden. Durch einen Schrägstrich werden alternative Varianten gekennzeichnet. Die vereinfachte Lautschrift ermöglicht Ihnen das schnelle Ablesen der Wörter und Sätze.

Rätoromanisch	Ei fa freid / cauld.	Jeu sun malsauns / malsauna.
Lautschrift	ei fa freit / kaul	jäu ßun malßäunß / malßäuna
Wort für Wort	es macht kalt / warm	ich bin krank(m/w)
Übersetzung	Es ist kalt / warm.	Ich bin krank.



Wie aus anderen romanischen Sprachen bekannt, wird ein Adjektiv (Eigenschaftswort) auch dann in Geschlecht und Zahl an das zugehörige Subjekt (Satzgegenstand) angeglichen, wenn es nicht attributiv (d. h. als unmittelbarer Begleiter), sondern prädikativ (also als Ergänzung zur Satzaussage mit dem Hilfsverb „sein“) verwendet wird. Dann wird hier das Eigenschaftswort jeweils in der männlichen und weiblichen Form aufgeführt.

Wenn jemand von sich selber spricht, wählt ein Mann die männliche Form, eine Frau hingegen die weibliche Form. Wird ein Mann angesprochen, wählt man die männliche Form usw.

Mit Hilfe der Wort-für-Wort-Übersetzung können Sie bald eigene Sätze bilden. Sie können die Beispielsätze als Fundus von Satzschablonen und -mustern benutzen, die Sie Ihren eigenen Bedürfnissen anpassen. Um Ihnen das zu erleichtern, ist ein Teil der Beispielsätze nach allgemeinen Kriterien geordnet.

Die **Umschlagklappe** hilft, die wichtigsten Sätze und Formulierungen stets parat zu haben. Aufgeklappt ist der Umschlag eine wesentliche Erleichterung, da nun die gewünschte Satzkonstruktion mit dem entsprechenden Vokabular aus den einzelnen Kapiteln kombiniert werden kann. Das Kapitel „Nichts verstanden? – Weiterlernen!“ befindet sich ebenfalls im Umschlag, stets bereit, mit der richtigen Formulierung für z. B. „Ich habe leider nicht verstanden“ oder „Wie bitte?“ auszuhelfen.

**Hören Sie sich
Ausprachebeispiele
mit Ihrem
Smartphone an!
Ausgewählte
Kapitel in diesem
Buch sind dafür mit
einem QR-Code aus-
gestattet. Wer kein
Smartphone hat,
kann sich die Sätze
auch auf unserer
Webseite anhören:
www.
reise-know-how.de/
kauderwelsch/197**

Ez / Mz	Einzahl / Mehrzahl
Koll	Kollektiv (Sammelform)
m / w / s	männlich / weiblich / sächlich

Abkürzungen



Die Sprachen Graubündens

Das Rätoromanische Graubündens

Falls Sie Französisch oder Italienisch können, werden Sie im Bündnerromanischen einiges Bekannte wieder finden, so dass Ihnen die Sprache schon nach kurzer Zeit nicht mehr allzu fremd anmuten wird.

Wenn wir von Rätoromanisch sprechen, ist meistens das Rätoromanische Graubündens, das Bündnerromanische, gemeint. Und um dieses geht es in diesem Sprachführer. In der Schweiz wird die Sprache üblicherweise einfach als „Romanisch“ bezeichnet, im Bündnerromanischen als **romontsch** oder **rumantsch**. Früher wurde diese Sprache auch „Churwelsch“ genannt, nach Chur, der Hauptstadt Graubündens. Da diese Sprache für die Mehrheit der Schweizer unverständlich war, wurde der Name volksetymologisch zu „Kauderwelsch“ im Sinne einer unverständlichen Sprache. Das Bündnerromanische war also letzten Endes namengebend für diese Buchreihe!

Im weiteren Sinn umfasst der Begriff „Rätoromanisch“ auch das Ladinische der Dolomiten und das Friaulische im Nordosten Italiens. Diese beiden Sprachen sind die nächsten Verwandten des Bündnerromanischen. Ansonsten hat das Bündnerromanische enge Beziehungen zum Französischen und zum Italienischen. Daneben hat es durch jahrhundertelange Beeinflussung auch einige Beziehungen zum Deutschen.

Beim Satzbau und bei der Schreibung ist einiges deutsch beeinflusst und deshalb für uns Deutschsprachige leichter nachvollziehbar als für Französisch- oder Italienischsprecher. Zudem werden in der Umgangssprache viele deutsche Wörter verwendet. Einige deutsche Wörter sind auch in die Schriftsprache vorgedrungen. Viele deutsche Wörter, die Sie hören, werden Sie jedoch in einem Bündnerromanischen Wörterbuch vergeblich suchen, aber ohnehin auf Anhieb verstehen. Seltenheitswert haben dagegen die Wörter, die die umgekehrte Richtung



genommen haben: Das deutsche Wort „Gletscher“ stammt vom gleichbedeutenden bündnerromanischen **glatscher**, abgeleitet von **glatsch** „Eis“.

Gesprochen wird Bündnerromanisch nicht in ganz Graubünden. Der Norden ist deutschsprachig (größtenteils alemannisch), und im Süden gibt es drei italienischsprachige Gebiete. Aber auch wenn Sie in einem anderen Teil Graubündens einen Ausländerausweis bekommen, wird er die Aufschrift **legitimaziun d'esters** haben (Surselvisch wäre das **legitimaziun d'jasters**).

Das Bündnerromanische besteht aus fünf großen Dialekten: dem Surselvischen (**sursilvan**), dem Sutselvischen (**sutsilvan**), dem Surmeirischen (**surmiran**), dem Unterengadinischen (**vallader**, betont: Valláder) und dem Oberengadinischen (**puter**). Jeder dieser Dialekte hat seine eigene Schriftsprache. Die beiden engadinischen Dialekte unterscheiden sich allerdings nur mäßig. Sie werden auch als „Ladinisch“ zusammengefasst, sollten aber nicht mit dem Ladinischen der Dolomiten verwechselt werden.

Die Volkszählung in der Schweiz im Jahr 2000 ergab eine Sprecherzahl des Bündnerromanischen von 35.000. Etwa die Hälfte davon spricht Surselvisch. Entgegen verbreiteter Meinung ist die Sprache zwar im Rückgang begriffen, aber keineswegs am Aussterben, insbesondere nicht in der Surselva.

Die fünf Großdialekte werden im bündnerromanischen Kontext üblicherweise als „Idiome“ bezeichnet.



Die Sprachen Graubündens

Die Romanische Liga oder Lia Rumantscha (surselvisch: Ligia Romontscha) in Chur bemüht sich um den Erhalt der rätoromanischen Sprache. Sie publiziert Bücher in Rätoromanisch und über Rätoromanisch.

Neben diesen fünf Dialekten gibt es seit den 1980er Jahren eine übergeordnete Schriftsprache, das **rumantsch grischun**, das Amtssprache ist und somit in offiziellen Verlautbarungen verwendet wird. Dies wird allerdings nirgends wirklich gesprochen. Seine Einführung ist unter den Bündnerromanen umstritten.

Im vorliegenden Sprechführer wird nur das Surselvische behandelt. Wenn Sie dieses einigermaßen verstehen, werden Sie auch im geschriebenen **rumantsch grischun** vieles recht problemlos verstehen. Einen kurzen Überblick über die verschiedenen Dialekte finden Sie im Anhang, damit Sie eine Vorstellung davon bekommen, was Sie außerhalb der Surselva erwartet. Auch regionale Unterschiede innerhalb der Surselva werden dort angesprochen.

Während es viele Deutschschweizer nicht mögen, wenn Deutsche versuchen, Schweizerdeutsch zu ra-debrechen, stehen die Rätoromanen den Versuchen, ihre Sprache zu sprechen, mehrheitlich offen gegenüber. Und wenn Sie ein Wort nicht auf Rätoromanisch wissen, sagen Sie es einfach auf Deutsch. Das tun die Rätoromanisch-Muttersprachler auch, wenn sie über etwas sprechen, das in Graubünden wenig bekannt ist und das sie deshalb eher in Deutsch kennen.

Die Literatur über das Rätoromanische ist in der Regel nicht so sehr an der Umgangssprache ausgerichtet. Sie erfahren beispielsweise in Wörterbüchern das Wort **Germania** für „Deutschland“, während es in der gesprochenen Sprache fast durchgängig dem Wort **Tiaratudestga** gewichen ist. Hier führe ich Sie in die gesprochene Alltagssprache ein!

Häufig werden Sie in Graubünden den Slogan lesen: **Tgí che sa rumantsch, sa daplí.** „Wer Rätoromanisch kann, kann (weiß) mehr.“ (Auf Surselvisch wäre es **romontsch** statt **rumantsch**.)



Graubünden ist der einzige offiziell dreisprachige Kanton der Schweiz. Neben dem in diesem Buch behandelten Bündnerromanischen werden Deutsch und Italienisch gesprochen.

In einem großen Teil Graubündens wird heute Deutsch gesprochen. Dabei handelt es sich teilweise um höchstalemannische Dialekte, die mit den Walsern aus dem Wallis eingewandert sind. Man spricht also Walserdeutsch. Wenn Sie ein Buch anschauen, das Ihnen das Schweizerdeutsche vermittelt, dann ist das meistens das Zürichdeutsche. Von diesem unterscheidet sich das Walserdeutsche Graubündens zum Teil beträchtlich. Lautliche Unterschiede sind unter anderem die folgenden: Während man in Zürich **myn Brueder** für „mein Bruder“, **Wy** (mit langem i) für „Wein“, und **ghaa** für „gehabt“ sagt, heißt es in Graubünden **miner Brüeder**, **Wie** (mit Doppelselbstlaut) und **gchaa** (mit **ch** wie in **ach**). In Zürich und dem größten Teil des alemannischen Sprachgebietes heißt das Fürwort „sie“ **sy** oder **si**, in Graubünden aber **sch**i oder unbetont auch nur **sch**. Auch im Wortschatz gibt es Unterschiede: So heißt „Schwein“ in Zürich **Sou**, ähnlich auch in den meisten anderen Teilen des alemannischen Sprachgebietes, in Graubünden dagegen **Schwie**.

Im Süden Graubündens gibt es drei Gebiete, in denen Italienisch gesprochen wird: das Misox (Mesocco) an der Grenze zum Tessin mit Mesolcinatal und Calancatal, das Bergell (Bregaglia) und das Puschlav (Valposchiavo). Wie im Tessin und den angrenzenden Gebieten Norditaliens handelt es sich hier um lombardische Dialekte. Auffällig im Lombardischen ist das Auftreten der Laute **ö** und **ü** wie im Engadinischen: **crös** „Kreuz“. Entsprechende Ortsnamen in Norditalien verleiten manchmal zur irrtümlichen Annahme, dort würde Rätoromanisch gesprochen. Auch sonst sind einige Parallelen zum

weitere Sprachen in Graubünden

Kauderwelsch AusspracheTrainer

Falls Sie sich die wichtigsten rätoromanischen Sätze, die in diesem Buch vorkommen, einmal von einem Graubündner gesprochen anhören möchten, kann Ihnen Ihre Buchhandlung den **AusspracheTrainer** zu diesem Buch besorgen. Sie bekommen ihn auch über unseren Internetshop: www.reise-know-how.de



Bündnerromanischen zu finden. So heißt „Ziege“ auf Lombardisch **caura** oder **ciaura tschaura** ähnlich wie im Surselvischen, „Milch“ heißt lombardisch **lač latsch**, surselvisch **latg latj**. In der Stadt Poschiavo können Sie lombardische Straßenschilder finden, und die erinnern Sie möglicherweise an das Rätoromanische.

Deutsche Wörter im Rätoromanischen

Wie weit die aus dem Deutschen übernommene Wörter dem Schriftdeutschen entsprechen oder aber schweizerdeutsch eingefärbt sind, ist unterschiedlich.

Es kann nicht verwundern, dass der jahrhundertealte deutsche Einfluss seine Spuren in der rätoromanischen Sprache hinterlassen hat. Heute spricht praktisch jeder Rätoromanischsprecher zumindest einigermaßen Deutsch, oft sowohl Schriftdeutsch als auch Schweizerdeutsch.

Einige deutsche Wörter haben es bis in die gewöhnliche Schriftsprache geschafft. Dazu gehören **il tier il tjer** „das Tier“, **il buob il buop** „der Bub, der Knabe“. Andere Wörter werden in der Umgangssprache allgemein gebraucht, sind aber in der Schriftsprache unüblich. In wörtlicher Rede, etwa in Comics, werden sie aber doch manchmal geschrieben. Solche Wörter sind **schon schån** und **aber abër**.

Manche deutschen Wörter werden nur regional benützt. Ihr Gebrauch ist der Mode und damit einem starken Wandel unterworfen. Wo man heute noch **küelschrank küelschrangk** sagt (vielleicht auch mal im Brief schreibt), heißt es morgen vielleicht schon wieder **frestgera fräschjtjera**. Wohl jeder Rätoromanischsprecher, der **il schlauch il schlauch** oder **il rucksack il ruxak** sagt, weiß, dass es eigentlich **igl uder ilj üdër** und **il sacados il bakadâß** heißt. Diese deutschen Wörter werden Sie in der rätoromanischen Literatur vergeblich suchen. Das Wort **igl envidader ilj enwidädër** für „das Feuerzeug“ ist allerdings bei manchen Sprechern in Vergessenheit geraten zugunsten von **il zündër il zündër**.

Weiterhin gibt es deutsche Wörter, deren rätoromanische Entsprechungen kaum bekannt sind oder



vielleicht gar nicht existieren, da die so bezeichneten Objekte in Graubünden wenig bekannt sind. Wenn Sie Jäger sind und einem Graubündner Jäger über Damwild erzählen wollen, bleibt Ihnen wahrscheinlich nichts anderes übrig, als das deutsche Wort zu benutzen; das rätoromanische Wort wird Ihnen kaum jemand sagen können, da es in Graubünden kein Damwild gibt.

Ich persönlich glaube nicht, dass die deutschen Elemente im Rätoromanischen eine Bedrohung für die Sprache sind. Jede Sprache ist zu einem gewissen Grad gemischt. Sprachen und Kulturen, die sich offen und anpassungsfähig zeigen, haben in der Regel bessere Überlebenschancen. Zur Offenheit gehört sicherlich auch, dass jeder Sprecher selber entscheiden kann, wie weit er oder sie deutsche Wörter benutzt. Ihnen als Sprachfremden empfehle ich, sich in dieser Hinsicht weitgehend nach Ihren Gesprächspartnern zu richten.

Wenn ein Rätoromane deutsche Fachausdrücke lernt, kennt er nicht notwendigerweise die rätoromanischen Bezeichnungen, da er mit dem Thema möglicherweise nie zu tun gehabt hatte. Und so verwendet er auch innerhalb des rätoromanischen Satzes die deutschen Wörter.

Aussprache & Betonung

Die Rechtschreibung des Rätoromanischen orientiert sich zwar an der Aussprache, lässt sie aber nicht immer zweifelsfrei erkennen. Deshalb wurde hier eine Lautschrift eingeführt, um Ihnen die richtige Aussprache zu erleichtern.

Das Alphabet besteht aus folgenden 24 Buchstaben: **a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, x** und **z**. Der Buchstabe **k** kommt nur in Fremdwörtern vor. Gelegentlich kommen die Akzentbuchstaben **é** und **è** vor, um ansonsten gleich geschriebene Wörter zu unterscheiden. Sonst sind Akzentbuchstaben selten; sie bezeichnen immer die Betonungsstelle, z. B. **vallà wala** „Tälchen, Mulde“.

Seitenzahlen

Um Ihnen den Umgang mit den Zahlen zu erleichtern, wird auf jeder Seite die Seitenzahl auch auf Rätoromanisch angegeben!



Aussprache & Betonung

Deutsche Wörter, die in der Schriftsprache nicht gebraucht werden, für die es daher keine Rechtschreibregeln gibt, werden in diesem Buch in Anlehnung an die deutsche Schreibung geschrieben. Dadurch kommen noch die Buchstaben **ü** und **w** hinzu, die dem Surselvischen an sich fremd sind.

Mitlaute (Konsonanten)

c	z	vor e und i wie „z“ in „Zucker“	uffeci ufezi (Amt)
	k	sonst wie „k“ in „Kopf“	co ká (wie) vacca wáka (Kuh) sac ßak (Sack)
ch	k	vor e und i wie „k“ in „Kopf“	tochen tákén (bis)
	ch	in dt. Wörtern wie „ch“ in „ach“	schlauch schlauch (Schlauch)
g	dj	vor e und i als Verschmelzung von „d“ und „j“, folgendes i ist vor Selbstlaut oft stumm	gievgia djewdja (Donnerstag)
	g	sonst wie „g“ in „geben“	grisch grisch (grau) lungatg lunggatj (Sprache)
gh	g	vor e und i wie „g“ in „geben“	legher legér (lustig)
gl	lj	vor i (das vor Selbstlaut stumm ist) u. am Wortende Verschmelzung von „l“ u. „j“ wie in italienisch „famiglia“	fegli fejl (Sohn; Blatt) feglia felja (Tochter; Laub)
	gl	sonst wie „gl“ in „Glas“	glina ljina (Mond) glatsch glatsch (Eis)
gn	nj	als Verschmelzung von „n“ und „j“ wie in italienisch „signora“	pign pinj (klein)
h	h	wie „h“ in „Haus“, auch am Wortende als Hauchlaut	reh räh (reich) hosp háschp (Gast)
	-	am Wortanfang gelegentlich stumm	ti has ti aß (du hast)
n	ng	vor c und g im Inlaut (wenn diese nicht vor e oder i) wie „ng“ in „lang“	lungatg lunggatj (Sprache) vischnaunca wischnäungka (Gemeinde)
	n	sonst wie in „nicht“	na na (nein) jeu sun jäu ßun (ich bin)



qu	ku	wie „k“ mit „u“, das keine eigene Silbe bildet, wie „cu“ in „Ecuador“, „qu“ in englisch „question“	quater <i>kuat̪er</i> (vier)
r	r	wie „r“ in „Rasen“, deutliches „r“ auch nach Selbstlauten	rut <i>rùt</i> (kaputt) sur <i>sur</i> (über) tuorta <i>tuorta</i> (Kuchen) calzer <i>kalzà</i> (Schuh) udir <i>udj</i> (hören)
	-	am Ende nach betontem Selbstlaut oft stumm	
s	ß	im Anlaut meistens, nach Mitlauten manchmal, im Auslaut immer wie „ß“ in „Straße“	sis <i>ʃiʃ</i> (sechs) nuorsa <i>nuorʃa</i> (Schaf)
	s	zwischen Selbstlauten, manchmal nach Mitlauten und vereinzelt am Wortanfang wie „s“ in „Rose“	meisa <i>meisa</i> (Tisch) bransina <i>bransjina</i> (Glocke) sur <i>sur</i> (über)
	sch	vor Mitlauten wie „s(ch)“ in „Stein“ (vor ch durch Bindestrich abgesetzt)	ski <i>schki</i> (Ski) tudestg <i>tud̪aschtj</i> (deutsch) jeu pes-chel <i>jäu p̪aschk̪el</i> (ich fische)
	sch	vor einigen stimmhaften Mitlauten wie „g“ in „Blamage“	gliendisdis <i>ljendis̪d̪iʃ</i> (Montag)
sch	sch	teilweise wie „sch“ in „waschen“, im Auslaut immer so	grisch <i>grisch</i> (grau(m)) grascha <i>grascha</i> (Mist)
	sch	teilweise wie „g“ in „Blamage“ oder „j“ in „Journalist“	grischa <i>gr̪ischa</i> (grau(w)) schotg <i>sch̪at̪j</i> (achtzehn)
ss	ß	wie „ss“ in „Wasser“	caussa <i>kauʃa</i> (Sache) bass <i>baʃ</i> (niedrig)
tg	tj	etwa wie „tj“ in „tja“ oder „tch“ in „Hütchen“	tgaun <i>tjäu</i> (Hund) latg <i>latj</i> (Milch)
tsch	tsch	wie „tsch“ in „Matsch“	tschien <i>tschjen</i> (hundert)
v	w	wie „w“ in „weiß“	verd <i>wärt</i> (grün)

Ähnlich wie im Deutschen werden die Buchstaben **b, d, g, s, sch** und **v** im Auslaut stimmlos gesprochen, also z. B. **b** wie **p**, **v** wie **f**: **nov nâf** „neun“. Bei Bindung ans nächste Wort können die Laute jedoch wieder stimmhaft werden: **dus onns dus'ânʃ** „zwei Jahre“, **nov ovs nâw'âʃʃ** „neun Eier“. Um diese Bindung zu kenn-